

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 250.

Dienstag den 24. Oktober 1893.

XI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Anlässlich des 50 jährigen Militärdienst-Jubiläums des Königs von Sachsen giebt der amtliche „Reichsanzeiger“ einen Rückblick auf die ruhmvolle militärische Vergangenheit des Königs. In der Einleitung heißt es: „Ebenso wie das sächsische Volk nehmen Seine Majestät der Kaiser und Königin, die Fürsten und die Staaten des deutschen Reichs herzlichen Anteil an dem Ehrentage des königlichen Jubilars, dessen hohe Verdienste um die Wiederherstellung des Reichs im Herzen des Volkes wie in den Annalen der Geschichte einen ruhmvollen Platz einnehmen.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt u. a.: „Die Geschichte unseres Volkes wird den Monarchen Sachsens stets unter den Edelsten und Besten zu nennen haben, und was die Nation in den so inhaltsvollen letzten Decennien errungen und geschaffen, bleibt für ewige Zeiten der militärischen Begabung, der hohen geistigen Auffassung, dem vollen nationalen Empfinden der hohen geistigen Auffassung, dem vollen nationalen Empfinden des erlauchten Jubilars in hohem Grade mit zu danken.“

In gespanntem Druck schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Trotz sehr bestimmter Dementis taucht die Behauptung ungewöhnlich großer Marineforderungen immer von neuem in der Presse auf. Wir glauben dem gegenüber auf Grund zuverlässiger Nachrichten versichern zu dürfen, daß Seine Majestät der Kaiser aus eigener Entschiedenheit im Hinblick auf die Lage der Reichsfinanzen den nächsten Marineetat in dem von uns bereits berichteten Umfange beschränkt hat. Auch die Befürchtung der Uebernahme besonders hoher Verpflichtungen für die Zukunft ist unbegründet.

Aus den gegenwärtig im Reichsschatzamt stattfindenden Verhandlungen über die Börsensteuer theilt die „Bank- und Handels-Ztg.“ mit, daß folgende Grundzüge ins Auge gefaßt sind: 1) Von der Börsensteuer ganz befreit werden in Zukunft die Umsätze in Reichsanleihen, preussischen Anleihen, sächsischen, bayrischen u. Staatsanleihen. 2) Deutsche per Kassa gehandelte Eisenbahn-, Bank-, Industriewerthe haben die bisherige Steuer weiter zu zahlen. 3) Alle Ultimo-Geschäfte in deutschen Werthen und alle Umsätze in ausländischen Anleihen, ausländischen Eisenbahn-Aktien, Industriewerthen u. sollen eine gegen den jetzigen Satz verdoppelte Abgabe zahlen, wobei die Proportionalgeschäfte als zwei gesonderte Anschaffungsgegenstände betrachtet werden.

Der bereits in früheren Tagungen des Reichstages eingebrachte Gesetzesentwurf, über die Errichtung von Reichsheimstätten wird, dem Vornehmen der „Allg. Prov.-Korresp.“ nach, auch in der kommenden Tagung des Reichstags wieder vorgelegt werden.

Sonntag Mittag hat in Montreux die Trauerfeier für Mac Mahon stattgefunden. An dem Leichenzuge nahmen die Civil- und Militärbehörden des Departements, Deputationen der Offizierskorps sämtlicher Waffengattungen, sowie eine unheimlich große Anzahl anderer Personen theil. Dem Sarge, welcher von Unteroffizieren auf einer Bahre getragen wurde, folgte die zahlreich erschienene Gesellschaft. Ein Regiment bildete Spalier. Während der Sarg auf die Bahre gesetzt wurde, sprach der Pfarrer von Regenta das letzte Gebet. Nach der

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Da, inmitten meiner größten Verzweiflung, — besann ich mich langsam, daß alles nur ein Traum gewesen war. Von meinem pochenden Herzen schienen sich schwere Lasten zu heben. Ich atmete tief und frei auf. Das Schrecklichste war von mir genommen und ich fühlte mich unaussprechlich glücklich. Ich hätte laut aufjubeln mögen im Bewußtsein eines reinen Bewusstseins, aber ich faltete meine Hände, denn ich mußte nun, welch' hohe Gnade Gottes es sei, wenn er in uns nicht die Fähigkeit zu überreifen Thaten gelegt hat; ich betete und dankte ihm inbrünstig für die Gnade, die zu verdienen kein Mensch gut genug ist. Seit meinem Erwachen aus jenem Traume habe ich nicht aufgehört, alles Gute in mir als eine Gnade Gottes zu betrachten. — und jetzt? Jetzt! O, ewige Barmherzigkeit! warum haßt Du diese Gnade von mir genommen?!“

Sie drach in Schluchzen aus und bedeckte die Augen mit ihrem Arme, als scheute sie sich vor der Berührung ihrer eigenen Hand.

„Man sagte mir,“ fuhr sie dann fort, „das Gesetz könne mich wegen eines Verbrechens, das ich in unzurechnungsfähigem Zustande beging, nicht richten und ich würde wieder frei werden. Aber was ist mir die Freiheit? Welches Leben, welche Zukunft liegt vor mir in dem Bewußtsein jener That? Werde ich in meinen und in der Welt Augen noch dieselbe sein, die ich früher war?“

„Lassen Sie mich Ihr künftiges Leben, Ihre Welt sein, Blanka,“ sagte Julian sanft, „und Sie werden bleiben, was Sie waren. Für mich sind Sie heute dieselbe, die Sie damals waren, als wir uns nach Jahren zum ersten Male wieder begegneten. Ja, Sie sind mir sogar mehr noch, als in jener Stunde, wo meine Befangenheit mich glauben machte, ich habe das Herz meiner geliebten Schülerin verloren — Blanka! Ich komme von Ihrer Freundin Marie und sie hat die Irrthümer aufgeklärt, in denen Sie und ich befangen waren.“

religiösen Ceremonie defilirten die Truppen vor dem Sarge Mac Mahons. Der Sarg wurde darauf nach dem Bahnhof geleitet, um nach Paris überführt zu werden. Dort ist der Zug mit der Leiche des Marschalls gestern Abend eingetroffen. — Wie der „Temps“ meldet, hat auch Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich der Wittve des Marschalls Mac Mahon den Ausdruck des lebhaften Mitgeföhls übersandt.

Die Feste zu Ehren des Besuchs des russischen Gesandten nehmen ihren endlosen Fortgang. Am Freitag Abend fand in Paris im Hotel de Ville ein Ball statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Wegen des Todes des Marschalls Mac Mahon beteiligten sich die russischen Offiziere nicht am Tange. Als dieselben um Mitternacht den Ball verließen, wurden sie von der Menge lebhaft begrüßt. In Toulon wurde Freitag am Bord des „Hoche“ für die russischen Seeleute ein Banket zu 600 Gedecken veranstaltet. — Kleine Zwischenfälle bleiben natürlich nicht aus. Wie die Blätter mittheilen, gab ein Individuum in dem Augenblicke, als die russischen Offiziere am Freitag von dem Balle im Hotel de Ville nach dem Cercle militaire zurückkehrten, auf die Menge an der Place de l'Opera einen Revolvererschuss ab. Niemand wurde verletzt. Der Thäter, welchen man in Haft nahm, heißt Willis und bezeichnet sich als revolutionären Sozialisten; man glaubt, daß derselbe geistesgestört sei. — Ein in der Vorstadt wohnender Anarchist hatte, um gegen die russischen Manifestationen zu protestiren, an einem Fenster einen Besenstiel ausgefleckt, an dem einige Knuten befestigt waren. Die Nachbarn holten entrüstet die Polizei, welche nach vielem Hin- und Herparlamentiren die Wegnahme der eigenthümlichen Dekoration durchsetzte. Gegen den russophoben Anarchisten wurde die polizeiliche Straffhandlung eingeleitet.

Wie der „Kölnischen Ztg.“ aus Kopenhagen telegraphirt wird, beabsichtigen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, sich in der nächsten Zeit nach Gmunden zu begeben. Wie verlautet, hat der Kaiser von Rußland beim Abschied zum Kronprinzen folgendes geäußert: „So lange Gott seine Hand über Deine Eltern hält, wollen wir jedes Jahr nach Fredensborg kommen, dem Ort, wo ich die schönsten Stunden meines Lebens verbracht habe.“

Laut Nachrichten aus Melilla hat der spanische Kreuzer „Coba Venadito“ einige Schiffe auf die Verschanzungen der Kabylen abgegeben; die Kabylen flohen. Der Kreuzer landete hierauf 16 Kanonen.

Während die englische Gesandtschaft in Kabul laut der telegraphischen Meldungen aus Indien mit dem Emir Abdurrahman a. a. auf's herzlichste verkehrt, treibt dieser ganz im Gegensatz zu den von England vertretenen Prinzipien Sklavenhandel en gros. Eine Meldung aus Netta bestätigt, daß der Emir, um die Kosten des Krieges gegen die Hazaras zu decken, die gefangen genommenen Aufständischen als Sklaven verkaufen lasse. Bereits seien 10000 Personen verkauft worden.

Das Reuter'sche Bureau läßt sich aus Washington melden, man habe guten Grund zu glauben, daß vor der Mitte der nächsten Woche die Abschaffung der Sherman-Bill angenommen werde. Das Gesetz würde den Sekretär des Staats-

„O, sie hätte Sie und mich in diesen Irthümern lassen sollen!“ entgegnete Blanka, während ihr lillenweißes Antlitz wie im Abendroth zu erglühen schien und sich langsam von Julian abwandte.

„So würden Sie sich also die irrige Meinung über mich zurückwünschen?“ fragte dieser im Tone sanften Vorwurfs.

„Ja, das würde ich, denn es wäre besser für mich. Ich würde Sie jetzt das Wort nicht haben sprechen lassen, wenn ich es hätte hindern können.“

„Und wünschten Sie auch mich in dem alten Irthum belassen zu wissen, Blanka? Wäre es Ihnen wirklich gleichgültig, wenn ich von Ihnen denken sollte, daß ich Ihnen nichts sei, als was jeder andere Ihnen auch ist?“

„Ach!“ rief Blanka traurig, „könnte denn das Gegentheil Sie glücklich machen? Jetzt noch, — wo es bald um mich gehen sein wird?“ — „Und wenn Sie jetzt sterbend umsänten, Blanka,“ betheuerte Julian, „und Sie hauchten mir mit Ihrem letzten Atemzuge zu, daß Sie mich geliebt haben, so würde ich dieses Wort stolz in meine einsame Zukunft mit hinübernehmen, denn Ihre Liebe kann mich nur erhöhen. Lassen Sie, ich flehe Sie darum, die uns jetzt zugemeßene kurze Frist nicht verstreichen, lassen Sie mich nicht von Ihnen gehen, ohne mir dieses Glück mit auf den Weg zu geben.“

Blanka hielt die Augen niedergeschlagen, die von den langen, schwarzen Seide wimpern bedeckt waren. Jetzt spielte ein trauriges Lächeln um ihren Mund und in dem sie für ein paar flüchtige Momente zu ihm aufschaute, entgegnete sie: „Wenn es Sie wirklich glücklich machen kann, und wäre es auch nur für diese kleine Minute, so mögen Sie es wissen, daß die frühere Blanka Sie geliebt hat, — die frühere, die jegliche darf Sie nicht lieben.“

„Blanka!“ rief Julian vorwurfsvoll.

„Die jegliche Blanka darf Sie nicht mehr lieben, auch wenn sie keine Mörderin wäre. Sie ist nicht mehr die Blanka von ehemals! Ach, sie war nie eitel, aber was ihr jüngst der Spiegel gezeigt hat, das war nicht die Blanka mehr, die Ihnen

schäzkes ermächtigen, Obligationen bis zum Gesamtbetrage von 200 Millionen Dollars auszugeben und das gegenwärtig im Staatschatz befindliche Münzmetall auszuprägen. Das dergestalt modifizierte Gesetz würde die Zustimmung des Präsidenten Cleveland finden.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober 1893.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Vormittag mit der zur Zeit im Neuen Palast zum Besuch weilenden Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein von Potsdam nach Berlin, um der feierlichen Einweihung der neuen Immanuelkirche an der Prenzlauer Allee beizuwohnen. Die Majestäten verweilten dann mehrere Stunden im Berliner Schlosse und kehrten später nach Potsdam zurück. Vorgefien Nachmittag hatte der Kaiser u. a. den neuernannten Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff empfangen, der von seinen Befehlen aus Mecklenburg hier eingetroffen war. Der Kaiser reist heute Nachmittag zur Jubiläumsfeier des Königs von Sachsen nach Dresden ab, woselbst die Ankunft um 5 1/2 Uhr erfolgt. Die Rückkehr ist für Montag Nachmittag in Aussicht genommen.

— Ihre Majestät die Kaiserin vollendete am Sonntag ihr 35. Lebensjahr. Aus allen Kreisen der Bevölkerung wurden ihr dazu die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Anlässlich des Geburtstages der Kaiserin hatten die Berliner öffentlichen und viele Privathäuser Flaggenstaud angelegt.

— Das älteste Mitglied des Hohenzollernschen Gesamthauses, die verwitwete Fürstin Josefine, vollendet heute ihr 80. Lebensjahr. Sie ist die zweite Tochter des Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie Beauharnais, der Adoptivtochter Napoleons I. Am 21. Oktober 1834 vermählte sie sich mit dem damaligen Erbprinzen, späteren Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. Fürst Karl Anton starb am 2. Juni 1885. Die Fürstin Josefine lebt in Sigmaringen.

— Dem Vernehmen nach wird in nächster Zeit unter dem Vorsitz des Prinzen Albrecht die Landesverteidigungskommission zusammentreten.

— Für die neu errichteten Halbataillone werden neue Fahnen im Kriegsministerium zu Berlin angefertigt. Dieselben sollen nach den bisherigen Dispositionen in feierlicher Weise durch den Kaiser im Stadtschloß zu Potsdam den Truppen übergeben werden; der Nagelung werden auch die Kaiserin und der Kronprinz beizuwohnen.

— Die „B. P. N.“ erfahren, daß nunmehr die bisher noch nicht erledigten Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland über die Bibliothek, das Archiv und das sogenannte Welfenmuseum zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben, nach welchem diese Institute in Hannover verbleiben und zum Theil in die Verwaltung der Provinz übergehen sollen.

— Fürst Bismarck befindet sich immer noch in Rekonvaleszenz. Wenn es mit dem Befinden auch langsam besser geht, so steht doch die völlige Genesung noch aus. Der Fürst

damals entgegnetrat, sondern es war eine geknickte, verwelkte Blume, für die man höchstens nur noch Mitleid fühlen kann.“

„Wenn Sie wüßten, wie wehe Sie mir damit thun! Ich fühlte bei unserm ersten Wiedersehen, daß ich Sie heiß und glühend liebte. Aber unendlich reiner und tiefer noch ist meine Liebe heute, als damals, Blanka.“

Er wollte stürmisch ihre Hand ergreifen, aber sie riß dieselbe aus der seinigen und rief ihm zu: „Fassen Sie diese Hand nicht an, sie ist mit dem Blute meiner Tante besetzt!“

„Und ich fasse sie dennoch!“ widersprach Julian leidenschaftlich, indem er auf Blanka zukürzte und sie in seine Arme riß, „denn du bist mein! Ich fordere dich für mich, ich fordere dich vom Gesetze zurück, für mich! Ich werde wiederkommen, dich zu holen, und dann soll fort an deine Stätte an meinen Herzen sein!“

Blanka ruhte willenlos in seinen Armen. Er hörte und sah nichts. Er fühlte nur eine Welt an seiner Brust und einen Hauch auf seiner Lippe, in dem er hätte vergehen mögen.

Aber mit Ungeßüm riß Blanka sich plötzlich aus seiner Umarmung los. „Gehen Sie, gehen Sie!“ rief sie angstvoll und retten Sie mich vor der Schwäche meines Herzens, denn es ist nur das Herz eines Weibes. Niemals, niemals darf mein gefoltertes Gewissen an Ihrer Brust schlagen! Mein Angstgeschrei würde Ihnen den Schlaf rauben! Die Menschen würden mit Fingern auf Sie deuten als auf den Gatten der Mörderin. Mein Platz ist vor dem Richterstuhle Gottes, auf Erden nirgends mehr!“

Die Zeit der kurzen Zusammenkunft war abgelaufen und in der sich öffnenden Thüre erschien der Vorsteher der Anstalt.

„Leben Sie wohl, Blanka,“ rief Julian, indem er von ihr schied, „wir sehen uns wieder.“

„Dort!“ antwortete sie, und als er sich noch einmal nach ihr umblückte, wies sie mit der Hand nach oben.

unternimmt, nachdem er anfangs größere Ausfahrten machte, jetzt wieder Spaziergänge im Park. Da die Besuche mit angebrachter Rücksichtnahme auf den schonungsbedürftigen Zustand des Fürsten unterbleiben, ist es in Friedrichsruhe jetzt still geworden, nur die Familie Ranzau umgibt den Fürsten. Die Meldung, daß der Fürst nach Barzin überzuziehen gedente, bestätigt sich.

Die Finanzminister der am Weinbau besonders interessierten Bundesstaaten treten am Montag zu einer Konferenz im Reichsschatzamt zusammen.

Nicht uninteressant dürfte es sein zu erfahren, daß der Vater des nunmehrigen Kriegsministers, Generals der Infanterie, Bronsart von Schellendorf, heut noch unter den Lebenden weilt. Derselbe ist am 17. November 1803 geboren und hat, nachdem er Kommandant von Wesel und Danzig und demnach Brigadeführer und Divisions-Kommandeur gewesen, seine militärische Laufbahn nach 45-jähriger Dienstzeit als Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements am 18. Dezember 1866 beschlossen und lebt mit seinen 90 Jahren in voller geistiger Frische in Raumburg a. S.

Birchow hat sich allen Rundgebungen zu seinem heutigen 50-jährigen Doktor-Jubiläum entzogen und ist heute früh mit seiner Familie nach Dresden gereist. Gleichwohl wurde dem Jubilar eine Fülle von Auszeichnungen und Aufmerksamkeiten zu Theil. Die medizinische Fakultät erneuerte das Doktor-Diplom, worin Birchow als princeps medicorum gerühmt wird.

Während nach dem Ausfall der gestrigen Ergänzungswahlen die Konservativen die Mehrheit in der sächsischen zweiten Kammer behauptet haben, wenn auch nur knapp, ist nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen in Baden die dortige national-liberale Mehrheit, die allerdings nur noch eine Stimme betrug, bestätigt.

Gemäß § 5 des Gesetzes vom 27. Juli 1885, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten das für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahre 1893/94 in Betracht kommende Reineinkommen des gesammten preussischen Staats und für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen auf den Betrag von 108 522 561 Mark festgesetzt. Von diesem Gesamteinkommen unterliegen nach dem Verhältnis der erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen der Besteuerung: A. Durch die preussischen Gemeinden 95 501 268 Mark. B. Durch die preussischen Gemeinden 98 879 294 Mark.

Bezüglich der zur Zeit stattfindenden Stempelsteuerberathung wird gemeldet, daß eine Verdoppelung der Wechselstempelsteuer in Aussicht genommen ist.

Der Chefsekretär der „Voss. Ztg.“ Stephany, wegen Beleidigung des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika Frhrn. v. Soden angeklagt, wurde heute freigesprochen.

Dresden, 22. Oktober. Heute Vormittag fand anlässlich des 50-jährigen Militär-Jubiläums des Königs für die Truppen evangelischer und katholischer Konfession ein Feldgottesdienst statt. Dem evangelischen Gottesdienst, welcher auf dem Launplatz abgehalten wurde, wohnten der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, die Generalität, zahlreiche fremde Offiziere, sowie 2000 Mitglieder der Militärvereine bei, dem katholischen die Prinzen des königlichen Hauses. Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt Prinz Georg eine Ansprache an die Truppen, in welcher er die Verdienste des Königs hervorhob. Das Wetter ist prächtig. Um 11^{1/2} Uhr nahm der König die Beglückwünschungen seitens der bereits anwesenden Fürstlichkeiten und Spezialgesandten fremder Höfe entgegen. Hieran schloß sich der Empfang von Beglückwünschungs-Deputationen, an deren Spitze die vom Prinzen Georg geführte Deputation der sächsischen Armee. Prinz Georg überreichte im Auftrage der Armee dem König die goldene Kette zum St. Heinrichsorden. Die Offiziere, welche dem Dienste des Königs angehöret haben und angehören, überreichten eine silberne Truhe mit Photographien und die sächsischen Militärvereine eine Stiftung. Der König verlieh 23 Ehrensäbel an seine früheren und jetzigen Adjutanten. — Nach Beendigung des Empfanges nahm der König mit den Fürstlichkeiten in den Gemächern der Königin das Frühstück ein. — Der Fremdenzufluß ist sehr groß, zahlreiche Extrazüge sind eingetroffen.

Als Julian im Begriff stand, das Srennhaus zu verlassen und unter dem Thore noch mit dem ihn hinausbegleitenden Direktor sprach, wurde dieser von einem hastig auf ihn zukommenden Wächter beiseite gerufen. Julian konnte es nicht hören, was der Wächter dem Vorsteher zusäuserte, aber er fühlte, daß etwas Gefährliches sei, und wurde von einer peinlichen Unruhe erfaßt.

„Ich hatte doch wohl unrecht gehandelt, sie mit Ihnen allein zu lassen,“ wandte sich der Vorsteher an Julian, dann drehte er sich um und eilte dem Wächter nach. Julian folgte, von ahnungsvoller Angst getrieben. Der Weg, den die Voraneilenden nahmen, führte ihn zu Blanka zurück. Da lag sie, und aus ihrem Handgelenk strömte das rothe Blut. Sie hatte sich eine Ader geöffnet, und nur der Zufall, welcher einen an ihrer Thür draußen vorübergehenden Wächter den dumpfen Fall ihres Körpers hatte hören lassen, führte die rasche ärztliche Hilfe herbei, ohne die sie sich vielleicht verblutet hätte.

Julian durfte Blanka nicht mehr sehen, aber er war durch nichts zu bewegen, die Anstalt zu verlassen. Er blieb, während Blanka sich Tag um Tag von dem nicht bedeutenden Blutverluste erholtte.

Es war am fünften Tage, und der Arzt hatte ihm eben die beruhigendsten Mittheilungen über Blankas Befinden gemacht und ihm gesagt, daß er getroßt reisen könne, als in dem Hofe unten ein arger Lärm entstand. Es war ein neuer Patient angekommen, welcher soeben aus einer Kutsche herausbefördert wurde, während er brüllend den Schuß der Geseße anrief, über gewaltsame Entführung und widerrechtliche Freiheitsentziehung heute, dazwischen die fürchterlichsten Flüche ausstieß und fortwährend mit den Fäusten wütend um sich schlug. Nur ein einziger Herr hatte den Tobenden, einen ziemlich beleibten Mann, in der Kutsche eskortirt und Julian traute seinen Augen kaum, als er in der Eskorte seinen Bruder Lucius und in dem Tobstüchtigen Männlich erkannte. Er eilte zugleich mit dem Arzte hinab.

„Haltet ihn fest, er ist ein gefährlicher Kerl!“ rief Lucius den Beuten zu, die den neuen Ankömmling in Empfang nahmen. Als er seinen Namen aussprechen hörte und Julian hinter sich erblickte, schwenkte er lustig seinen furchtbar zerquetschten Hut und brach in ein gewaltiges Gelächter aus. (Fortf. folgt.)

Kiel, 21. Oktober. Das auf der kaiserlichen Werft erbaute Panzerschiff S ist heute Vormittag vom Stapel gelassen worden. Kapitän zur See Dieberichsen vollzog die Taufe. Das Schiff erhielt auf Befehl des Kaisers den Namen „Hagen“.

Ausland.

Rom, 21. Oktober. Der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Bivian, ist heute Vormittag an einer heftigen Lungenentzündung gestorben.

Mont Cresson, 21. Oktober. Von der Kaiserin Eugenie ist ein mit dem Namen Komtesse Pierrefond unterzeichnetes Telegramm an die Familie Mac Mahons eingetroffen, worin sie die Gefühle lebhafter Sympathie und Theilnahme an dem Schmerze der Familie ausdrückt.

Paris, 21. Oktober. Der deutsche Botschafter Graf Münster wird mit sämmtlichen Mitgliedern der Botschaft der morgigen Leichenfeier für den Marschall Mac Mahon in der Madeleine-Kirche beiwohnen und den Sarge bis zum Invaliden-Dome folgen. Der auf den Sarg niederzulegende prachtvolle Kranz Sr. Majestät des deutschen Kaisers trägt auf weißer Schleife ein „W“ mit der Kaiserkrone.

Paris, 21. Oktober. In Buenos Ayres sind sieben Direktoren der Hypothekbank von La Plata verhaftet. — Es verläutet, zwischen dem Gouverneur und dem gesetzgebenden Körper sei ein Konflikt ausgebrochen.

Paris, 21. Oktober. Aus Cordoba wird gemeldet, in Paraguay seien mehrere Kupferlager entdeckt.

Newcastle, 22. Oktober. Der für den „Norddeutschen Lloyd“ neu erbaute, zu Fahrten nach dem La Plata bestimmte Dampfer „Pfalz“, von 3700 Registertons, machte gestern seine Probefahrt, welche sehr befriedigend verlief. Gestern Abend trat der Dampfer die Fahrt nach Bremen Stadt an, wo er am Montag Vormittag eintreffen wird.

Petersburg, 21. Oktober. Der Kaiser und die kaiserliche Familie sind gestern Abend in Gatschina eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtniederung, 20. Oktober. (Kartoffelverfaul). 3000 Centner Kartoffeln, die beiden ersten Anblatungen in diesem Herbst, gehen heute von der Adelsstelle Grenz nach Elbing und Königsberg. Die Händler zahlen pro Ctr. 1.50 Mt. Das Angebot ist lesterdings recht groß. Einige Weiber haben bis 500 Ctr. verkauft.

Marinewerder, 19. Oktober. (Zur Landtagswahl). Die Vorstände der am 30. September in Stuhm vereinigt gewesenen Kreisgruppen des Bundes der Landwirthe haben zur bevorstehenden Landtagswahl einstimmig die Herren Rittergutsbesitzer v. Buddenbrock-Kl. Ottau und den Hofbesitzer Witt-Kl. Rebrau als Kandidaten aufgestellt. Beide Männer gehören dem Bunde an.

Kurzbrack, 21. Oktober. (Choleraverdachtsfall). Ein Bühnenarbeiter auf der Baustelle zu Wesel ist an Erbrechen und Durchfall erkrankt und gestern als choleraverdächtig zur Beobachtung in die Baracken zu Kurzbrack gebracht worden. Das Resultat der bakteriologischen Untersuchung steht noch aus, doch liegt allem Anscheine nach asiatische Cholera nicht vor.

Neustadt, 21. Oktober. (Todesfall). Der in weiten Kreisen unserer Provinz bekannte königl. Gymnasialdirektor a. D. Professor Dr. Johannes Seemann ist gestern nachmittags nach schwerem Leiden aus dem Leben geschieden. Der Verbliebene hat das hiesige Gymnasium von seinem Versterben an fast 30 Jahre hindurch als Direktor geleitet.

Elbing, 21. Oktober. (Ueberschwemmungen). Infolge orkanartigen Nordostwindes sind alle Flüsse des Weichselbassins erheblich gestiegen. Die Draulengegend ist theilweise überschwemmt, ebenso mehrere Bänderreien an der Elbing-Mündung. Zwischen Neufahrwasser und Danzig stehen alle Dampferanlegestellen unter Wasser, so daß der Verkehr stockt. Die Motilau ist so angefüllt, daß das Wasser in die Keller der Häuser getreten ist. Bei Schöpsin ist ein dänischer Schoner gestrandet.

Meidenburg, 19. Oktober. (Seltener Fund). In der Nähe der Heybenmühle wurde beim Madergraben die linke Stange eines noch wohl erhaltenen Kenntnigemeißes gefunden; das Alter desselben wird auf ca. 2000 Jahre geschätzt.

Schneidemühl, 20. Oktober. (Zur Brunnenkatastrophe). In der letzten Stadtratsversammlung theilte der Herr Erste Bürgermeister Wolf mit, daß das Ermittlungsverfahren über den durch die Brunnenkatastrophe verursachten Schaden nunmehr beendet sei. Hiernach beträgt, wenn man annimmt, daß der betroffene Stadtheil nicht mehr bebauungsfähig ist (und das dürfte der Fall sein), der Schaden 779 505 Mt., andernfalls jedoch nur 459 412 Mt.

Stettin, 21. Oktober. (Cholera). Seit dem 23. v. Mtz., dem Tage des Ausbruchs der Cholera, sind bis einschließlich heute 38 Personen der Epidemie erlegen.

Localnachrichten.

Thorn, 23. Oktober 1893. (Flaggenschmuck). Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria hatten gestern die öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt.

(Zur Landtagswahl). Der konservative Verein Thorn nahm Sonnabend Abend in einer Versammlung im Schützenhause Stellung zur Landtagswahl. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Landrath Kraemer, eröffnete die Versammlung und gab von den bisher in der Kandidatenfrage gepflogenen Unterhandlungen Kenntniss. Danach haben zwei Vertrauensmänner-Versammlungen der konservativen und gemäßigten-liberalen Partei und eine Sitzung eines Wahlausschusses, der auf Beschluß der ersten Vertrauensmänner-Versammlung gebildet wurde, stattgefunden. Das Resultat der Unterhandlungen war, daß beschlossen wurde, der demnächstigen Urwählerversammlung in Culmsee vorzuschlagen: an der Kandidatur des Herrn Meister-Sängerau festzuhalten und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Dommers-Sarnau als zweiten Kandidaten Herrn Siegel-Raczyniewo aufzustellen. Die Kandidatur des Herrn Siegel, der sich zur national-liberalen Partei bekennet, aber für den Schutz der Landwirtschaft einzutreten sich bereit erklärt hat, ist einerseits aus lokalen Gründen — im Culmer Kreise besteht der Wunsch nach wie vor durch einen Kreisangehörigen vertreten zu sein — andererseits aus politischen Gründen erfolgt, um ein Zusammengehen der deutschen Parteien zu ermöglichen. Es war auch eine Kandidatur des Herrn Landrath Kraemer in Erwägung. Nachdem aber seitens der Culmer Delegirten auf die Kandidatur des Herrn Siegel bestanden wurde und Herr Meister-Sängerau dem dringenden Wunsche, wieder ein Mandat anzunehmen, nachgegeben hatte, erklärte Herr Landrath Kraemer eine Kandidatur unter diesen Umständen nicht anzunehmen. Nach dieser Darlegung wurde die Diskussion über die Kandidatenfrage eröffnet. Herr von Soden-Sjerner ist der Meinung, daß das letzte Wort in der Kandidatenfrage noch nicht gesprochen sei. Nach einer ihm gemordenen Mittheilung sei man nicht überall im Culmer Kreise mit der Kandidatur Siegel einverstanden. Diese Meinungsverschiedenheiten dürften auf der Culmseeer Versammlung zum Ausdruck gelangen. Falls nun die dortigen Befinnungsgenossen sich nicht über einen eigenen Kandidaten einigen sollten, dann seien sie auf den Ausweg zu verweisen, die Kandidatur des Herrn Landrath Kraemer zu der ihrigen zu machen. Noch mit anderen Kandidaten hervortreten, dazu sei die Zeit zu kurz. Er beantragte, in erster Linie an der Kandidatur Meister festzuhalten, und falls eine Einigung der Culmer Befinnungsgenossen nicht stattfände, für Landrath Kraemer als zweiten Landtagskandidaten einzutreten. Herr Landrath Kraemer wünscht eine Kräftprobe zu vermeiden und daher der Kandidatur Siegel von vornherein zuzustimmen. Herr von Soden-Sjerner entgegnet, daß eine Kräftprobe ausgeschlossen sei. Sofern die Culmer ihren Entschluß gefaßt hätten, d. h. zu einer Einigung gekommen, müßte er respektirt werden. Herr Gerichtsschreiber Richardi glaubt, daß man den Culmern keinen Kandidaten vorschlagen dürfe, sondern ihnen die Wahl desselben überlassen müsse. Herr Meister-Sängerau giebt den Entschluß kund, von der Kandidatur, zu deren Annahme er sich mit schwerem Herzen aus wirtschafts-politischen Gründen erklärt habe, zurückzutreten. Dann sei für den Kandidaten der Deutschkonservativen, der stärksten Partei des Wahlkreises, Herrn Landrath Kraemer, worauf die-

selbe vollen Anspruch habe, der Platz frei. (Bewegung). Herr Baugewerksmeister Sand erklärt, daß der Beschluß der Vertrauensmänner, die Herren Meister und Siegel als Kandidaten zu präsentieren, in den Kreisen, mit denen er Fühlung habe, nicht Zustimmung finde. Dabei können wir nicht stehen bleiben. Der städtische Grundbesitz sei bei der letzten Steuererhebung schlecht weggekommen, dagegen der große landliche Stürzorgel bedacht worden. Darum erheben im neuen Landtage die städtischen Interessen dringend eine sachkundigen Vertretung. An der Kandidatur Meister wollen wir festhalten, dagegen müssen wir an die Culmer die Forderung stellen, als zweiten Kandidaten uns einen anderen Mann, als den genannten, vorzuschlagen, einen erfahrenen Mann aus der Stadt, der Verhältniß besitz für die unter drückenden Lasten leidenden Kommunen. Mit warmem Herzen werden wir für einen solchen Mann stimmen, nicht aber für einen Großgrundbesitzer. Herr Bloch-Schönwalde theilt mit, daß er an der letzten Vertrauensmänner-Versammlung in Culmsee, am 18. d. Mtz., theilgenommen habe und sich durch den Beschluß derselben für gebunden halte. Er bedauere, daß nicht früher eine Generalversammlung des konservativen Vereins einberufen worden sei, als es noch Zeit war, andere Wünsche zur Geltung zu bringen. Wie die Sachen jetzt stehen, sei es zu spät, mit neuen Kandidaten zu kommen. Der Vorsitzende, Herr Landrath Kraemer, weist auf das herabgeminderte politische Interesse hin, das in dem schwachen Besuch der Versammlungen des Vereins sich zeige. Es sei von keiner Seite mit dem Wunsche, eine Versammlung früher einzuberufen, an ihn herangetreten worden. Der Vorwurf, der in den Ausführungen des Vorredners liege, sei daher nicht gerechtfertigt. Herr Sand bittet nochmals, an die Kandidatur unseers alten Abgeordneten festzuhalten, der Kandidatur eines zweiten Großgrundbesizers aber nicht zuzustimmen. Der Wunsch der Städter, ebenfalls im Landtage vertreten zu sein, sei ein wohlberechtigter. Er beantrage, in diesem Sinne einen Beschluß zu fassen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Diskussion geschlossen und der dahin formulirte Antrag Sand: der Generalversammlung am 22. d. Mtz. in Culmsee als ersten Kandidaten den bisherigen Abg. Meister-Sängerau vorzuschlagen, und ihr anheimzugeben, als zweiten Kandidaten für den Landtag einen Mann, der selbst Städter und mit den städtischen Verhältnissen genau vertraut, aufzustellen, wird bei der Abstimmung angenommen. Ebenso geschah die Annahme des Antrages von Soden-Sjerner, im Falle die Culmer sich über ihren Kandidaten nicht schlüssig werden, einen solchen in der Person des Herrn Landrath Kraemer ihnen vorzuschlagen. Darauf erfolgte der Schluß der Sitzung, wie ihr Beginn, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Die Urwählerversammlung, die gestern Nachmittag im Saale des Hotels „Deutscher Hof“ in Culmsee stattfand, war von über 100 Parteigenossen aus den drei Kreisen Culm, Thorn und Thorn besetzt. Der Vorsitzende des Wahlkreises, Herr Landrath Kraemer, eröffnete die Versammlung mit folgenden Worten: Getreu dem Grundsatze, bevor wir unsere Berathungen an dieser Stelle beginnen, unterwerfen wir uns dem Willen des Kaisers und Herrn zu danken, so auch diesmal. Diesmal aber, an dem Geburtstage seiner erlauchten Gemahlin, Ihrer Majestät der Kaiserin, unserer theuren Bundesmutter, deren segensvolles Walten dem Lande zum Heile gereicht, gelte auch Ihr unser Hoch. Se. Majestät, unser Kaiser, und Ihre Majestät, unsere Kaiserin, leben hoch! nodmal hoch! und zum dritten Male hoch! Begeistert stimmte die Versammlung in den Ruf ein. — Hierauf wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden in das Bureau gewählt: Rittergutsbesitzer Petersen-Broschawen, Rittergutsbesitzer Wegner-Ditazjewo, Gutsbesitzer Kuhlman-Marienhof und Bürgermeister Hartwich-Culmsee, letzterer als Schriftführer. Sodann gab der Vorsitzende, wie schon in der Generalversammlung des konservativen Vereins Thorn, einen Ueberblick über die stadtigen Vorverhandlungen in der Kandidatenfrage und betonte, daß das Resultat, die Herren Meister-Sängerau und Siegel-Raczyniewo als Kandidaten der Urwähler-Versammlung vorzuschlagen, der Absicht zu Grunde liegt, den Kreisen Thorn sowohl wie Culm gerecht zu werden und damit die Einigkeit der Parteien aufrechtzuerhalten. Nach Eröffnung der Verhandlungen nimmt Herr Meister-Sängerau das Wort, um die im konservativen Verein Thorn abgegebene Erklärung zu wiederholen und die Versammlung eindringlich zu bitten, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen und Herrn Landrath Kraemer als Kandidaten für ihn zu nominiren. Daburch werde die Einigkeit der Parteien erreicht und die Wahlbewegung vor einem unklaren Ausgang bewahrt. Herr Sand-Thorn, der nächster Redner das Wort erhält, erinnert daran, daß er an dieser Stelle die Wünsche des Mittelstandes schon einmal vor Jahren vorgetragen habe. Die Berücksichtigung derselben sei damals zugeführt worden. In den fünf Jahren sei aber nichts geschehn; die Forderungen des Mittelstandes seien unerfüllt geblieben. Dem städtischen Grundbesitz seien immer höhere Lasten aufgebürdet worden, ohne ihm eine Entlastung zu gewähren. Das müsse anders werden. Zwei dem Großgrundbesitzer angehörige Kandidaten könne er nicht accipiren. Wenn sie auch den besten Willen haben, den städtischen Verhältnissen Rechnung zu tragen, so fehle ihnen doch die genaue Kenntniss dieser Verhältnisse. Das neue Kommunalsteuergesetz schädige die Kommunen, während es den Großgrundbesitz entlaste. Der Städter müsse die Grund- und Gebäudesteuer als Kommunallast aufbringen, während sie für den großen Grundbesitzer in Fortfall komme, der seine Hypotheklast dadurch herabmindere. (Widerpruch). In dieser Weise dürfe es nicht fortgehen. Als konservativer Mann stehe er treu zu Kaiser und Reich, und verlange nur, daß der Mittelstand als gleichberechtigt anerkannt werde. Er spreche im Namen vieler Gleichgesinnter den Wunsch aus, von der Kandidatur eines zweiten Großgrundbesizers Abstand zu nehmen und an dessen Stelle einen Mann aufzustellen, der in den städtischen Verhältnissen aufgewachsen ist, ganz gleich, in welchem Orte des Wahlkreises er wohne. (Wiederfaches Bravo.) Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Entlastung der Grundbesitz durch den Fortfall der Grund- und Gebäudesteuer erfahren, die hohen Schuldenlasten, die ihm auferlegt sind, gegenüberstehen. Diese Lasten sind gar nicht zu vergleichen mit den Leistungen des kommunalen Steuerzahlers. Auch er sei für unbedingte Kräftigung des Mittelstandes, damit die Kluft zwischen Reich und Arm sich nicht noch mehr erweitere und das Proletariat, diese Gefahr für den festen Bestand des Vaterlandes, ferner anwache. Er glaube Herrn Sand dahin verstanden zu haben, daß er nicht der Meinung sei, der Großgrundbesitzer wolle die mittleren Existenzen auffaugen. Herr Sand bemerkt, daß er allein der Ansicht sei, dem Großgrundbesitzer fehle die nöthige Kenntniss, um die städtischen Interessen in gleicher Weise wie seine eigenen wahrzunehmen. Es sei selbstverständlich, daß der Angehörige eines Standes zunächst für diesen eintrete. Um den Mittelstand zu vertreten, müsse daher ein Angehöriger desselben gewählt werden. Herr Amtsrichter Meier-Culm giebt namens der National-liberalen die Erklärung ab, daß dieselben mit dem Beschluß der Vertrauensmänner einverstanden sind und nach Kräften für die beiden Kandidaten Meister-Sängerau und Siegel-Raczyniewo eintreten werden. Herr Sand regt von neuem an, daß die erschiedenen Vertreter der Kreise Culm und Briesen einen anderen Kandidaten, als den bisher namhaft gemachten vorschlagen, einen Vertreter des Mittelstandes. Herr Wegner-Ditazjewo bittet den Vorredner, einen solchen Kandidaten zu nennen, welcher darauf erklärt, daß das Sache der Culmer und Briesener sei, die ja einen eigenen Kandidaten wollen. Herr Graf v. Alvensleben-Ditromezo richtet die Frage an Herrn Landrath Kraemer, ob er nach Lage der Sache bereit sei, eine Kandidatur noch anzunehmen. Herr Landrath Kraemer erklärt, daß er angesichts der schwierigen Situation und falls die überwiegende Stimmung der Versammlung für seine Kandidatur wäre, bereit sei, sie anzunehmen. Er bitte aber zu berücksichtigen, daß unter Umständen zwei Mandate verloren gehen können, wenn die Einigkeit der Urwähler gestört werde. Herr Rittergutsbesitzer Felbts-Rowros bittet, um die Situation zu klären, über die Frage, ob Meister oder Kraemer, abstimmen zu lassen. Herr Meier-Culm wendet ein, daß das überflüssig, da er bereit sei, zurückzutreten. Herr Rittergutsbesitzer von Kreis-Friedenau wünscht, darüber die Meinung der Versammlung zu hören. Der Vorsitzende ersucht zuvörderst den zweiten Kandidaten, Herrn Siegel-Raczyniewo, seine Stellung zu den Wünschen des Mittelstandes darzulegen. Herr Siegel erklärt, daß er in Besprechungen, im Kreise Culm aufgewachsen sei, und das Bestreben gehabt habe, sich über die Bedürfnisse der Bewohner der Provinz zu unterrichten. Er sei der Ueberzeugung, daß Land- und Stadtbewohner einzuzummen gehören, da sie hier aufeinander angewiesen sind. Gehe es dem Landbewohner schlecht, so leide auch der Stadtbewohner. Die Geschäftskreise und Handwerker der Städte Culmsee, Culm und Briesen sind ausschließlich auf das Gedeihen der heimischen Landwirtschaft angewiesen. In Thorn sei es ein klein wenig anders, wo dem Großhandl in seinen Unternehmungen Schranken gesetzt sind. Daran tragen indes nicht wir, sondern die Russen Schuld, die uns jahrzehntlang schlecht behandelten. Durch Vermehrung der Eisenbahnen und Verbesserung der Verkehrswege

lann dem Großhandel viel genügt werden. Die Hauptfrage ist, durch Schaffung von Gesetzen das Land zu kräftigen, den Handwerkerstand, wie den Mittelstand überhaupt zu heben. Niemand werde die Hand zu Maßnahmen bieten, die den Mittelstand schwächen. Herr Landrath Soene-Gulm bemerkt, daß er sich mit der Erklärung des Herrn Meißner nicht zufrieden geben könne. Er stelle den Antrag, über den Beschluß des Wahlausschusses abstimmen zu lassen. Herr Domänenpächter Reiche-Althausen sieht in dem Beschluß des Wahlausschusses eine glückliche Wahl. Herr Sand wird bekennen müssen, daß Herr Sieg den Mittelstand ausreichend vertreten wird. Wäre die Wahl auf einen Handwerker gefallen, so hätte er ihr ebenso gern zugestimmt. Eine Anfrage an Herrn Amtsrichter Meier, ob die Nationalliberalen eventuell auch für eine Kandidatur Krahrmer eintreten würden, wird von diesem dahin beantwortet, daß er hierüber ohne Information sei. Herr Graf von Alvensleben stellt den Antrag, über alle drei in Frage stehenden Kandidaten abzustimmen. Herr Sand stellt hierzu den Antrag: die Abstimmung in der Weise vorzunehmen, daß über Krahrmer zuerst, dann über Meißner und zuletzt über Sieg abgestimmt wird. Die Debatte wird hierauf geschlossen. Der Vorsitzende giebt den Vorstoß an Herrn Wegner an und verläßt mit den beiden anderen Kandidaten den Saal. Hierauf wird zur Abstimmung geschritten und zwar wird zunächst darüber abgestimmt, ob der Antrag des Wahl-Ausschusses, oder der Antrag des Grafen von Alvensleben, als der weitgehendste, zuerst der Abstimmung unterzogen werden soll. Die Majorität entschied für ersteren. Ueber den Antrag wurde nun in der Weise abgestimmt, daß diejenigen, die sich für ihn erklärten, auf die rechte Seite des Saales traten. Der Antrag erhielt, wie der Vorsitzende konstatierte, dreiviertel Majorität. Danach sind also die Herren Meißner-Sänger und Sieg-Raczyniewo als Kandidaten der Partei nominirt. Auf Befragen erklärte Herr Meißner, die Wahl nunmehr anzunehmen, nicht leichten Herzens, aber mit dem Wunsche, daß sie zu einem guten Ziele führen möge. (Bravo.) Auch Herr Sieg nahm die Wahl dankend an. Hierauf übernahm Herr Landrath Krahrmer wieder den Vorstoß und proklamierte die beiden Herren als Kandidaten der Urwählerversammlung. Herr Wegner richtete die Anfrage an Herrn Sand, ob er nach dem Beschluß der Versammlung für die beiden Kandidaten eintreten werde, was letzterer verneinte, da er auch im Sinne anderer gesprochen habe. Herr Kaufmann Bichter erklärte ebenfalls, dem Beschluß der Versammlung sich nicht unterordnen zu können. Der Handelsstand, dem er angehöre, könne in den beiden Kandidaten nicht eine genügende Vertretung seiner Interessen erblicken, die bedroht seien. Herr Landrath Petersen-Briesen richtet einen warmen Appell an die Versammlung, insbesondere an die Herren Sand und Widert, mit allen Kräften einzutreten für die nominirten Kandidaten. Weder die Handwerker, noch die Volksschulangehörige wird den preussischen Landtag beschäftigen. Was vor fünf Jahren gegliedert sei, eine Zersplitterung zu vermeiden, und unseren Kandidaten zum Siege zu verhelfen, wird auch diesmal gelingen, wenn wir einig und geschlossen vorgehen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Debatte geschlossen. — Hierauf wird die Rechnung vom Jahre 1889 bis 1. Oktober cr. vom Schriftführer vorgelesen. Danach sind 962 Mk. vereinnahmt und verausgabt; ein Defizit von 295 Mk. ist vorhanden. Die Rechnung wird bedargirt. Miteminem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser erfolgte dann der Schluß der etwa zweistündigen Sitzung. Der Beschluß der Generalversammlung wurde nach dem von den Anwesenden unterschrieben, welche gleichzeitig Beiträge zum Wahlfonds leisteten.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.) Bestanden haben die Postgehilfen Olga in Danzig, Sidte in Thorn und Schrader I in Neufahrwasser die Prüfung zum Postassistenten. Uebertragen wurde, zunächst probeweise, dem Ober-Postdirektionssekretär J. Heyer aus Bromberg eine Kassierstelle bei dem Postamt I in Galle a. S. und dem Postsekretär Kreyfamer aus Bremen eine Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei der Ober-Postdirektion in Bromberg. Besteht sind der Postsekretär Schulz von Berent nach Erin, der Postpraktikant Meier von Thorn nach Dirschau und die Postassistenten Olong von Rodow nach Alleevo, Hüde von Leibitz nach Osche und Wendler von Dossocyn nach Marienwerder. In den Ruhestand tritt der Ober-Telegraphenassistent Forstlius in Danzig. Angenommen zu Postagenten sind Ostwirth Groedel in Schropo und Lehrer Kutsche in Patschau (Bez. Danzig).

(Wespreussischer Provinzial-Belehrerverein.) Für das laufende Geschäftsjahr hat der Vorstand des westpreussischen Provinzial-Belehrervereins den Zweigvereinen folgende Verbandsaufgaben zur Bearbeitung gestellt: 1) Unter welchen Bedingungen kann der Volksschul-Lehrerhand den Forderungen, welche die Gegenwart an die Volksschule stellt, gerecht werden? 2) Inwiefern ist eine entgeltliche Regelung der deutschen Rechtschreibung dringend notwendig? 3) Der Zeichenunterricht in der Volksschule.

(Inspektionsreise.) Heute Morgen traf mit dem Regierungs-Dampfer „Gothif Hagel“ Herr Strombau-Direktor Koslowki aus Danzig zur Besichtigung der Strombauten hier ein. Im Laufe des Vormittags begab sich derselbe nach Schillno.

(Stiftungsfest.) Die Krieger-Gedächtnisfeier beging gestern Nachmittag im Wiener Cafe in Mocker ihr erstes Wintervergüngen und gleichzeitig ihr fünftes Stiftungsfest, das trotz der ungenügenden Witterung zahlreiche Mitglieder und Gäste angezogen hatte. Nach den Klängen einiger Musikstücke, die von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter der benährten Leitung des Kapellmeisters Herrn Schallinatius wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden, ergiff der Vorsitzende des Vereins, Herr Wenig, das Wort zu einer Festrede, in der er den Zweck des Vereins und sein Wirken näher hervorhob und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Hierauf nahm das Konzert seinen Fortgang, woran sich Produktionen einer Akrobaten- Jongleur- und Gymnastikergesellschaft anschloßen, die mit ihrer wirklich begabten Leistungen sich alleseitigen Beifall erlang. So verlief der Nachmittag für alle zur vollsten Zufriedenheit und zwar nur all zu schnell; ein daran sich anschließendes Langsträngen bildete den Schluß des wohlgelungenen, schönen Festes.

(Konzert.) Das eifrige Streben des Männergesangsvereins „Liederfreunde“, den Musikfreunden unserer Stadt von Zeit zu Zeit Besuche des geistigen zweiten Konzerts im Schützenhause war ein derartig zahlreicher, daß nicht nur der geräumige Saal, sondern auch die Balkone desselben bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Der junge Verein, der über eine stattliche Anzahl wohlgeübter Stimmen und zum Teil mehr als guter Kräfte verfügt, hat in anerkannter Weise dieses Besuchs zur Aufgabe gemacht, und daß er damit stets den Vogel abschießt und reiche Früchte seines Schaffens und Strebens einheimst, das wird ihm kaum jemals stärker zum Bewußtsein gekommen sein, als an dem gestrigen Abend. Man merkte es Dirigenten und Sängern an, daß sie mit warmer Liebe und Hingebung ganz bei der Sache sind; die Sänger gingen verständlich auf die Intentionen ihres Dirigenten, Herrn Ulbricht, ein und dieser, der sich größtenteils verständnisvoll und sorgfältig in den Inhalt der einzelnen Kompositionen vertieft hatte, leitete die Gesangs-temperamentvoll und schneidig; deshalb griff alles ineinander und schließlich, das An- und Abwechseln der Töne und auch das leiseste Piano bei den meisten Vorträgen ein größeres Zurücktreten der Mittelstimmen gewünscht. Aus dem reichen Schatz des deutschen Liedes, das eine Fülle herabragender und erhebender Poesie birgt, wurde uns gestern zu am Rhein-Schulz, „Der frohe Wanderer“, Mendelssohn, „Das Herz (Doppel-Quartett)“, „Jung Werner“, „Reinberger und „Waldbabend“ von Kreisler, „Die Kapelle“ und „Kofkat“ „Der verlobte Brau“ konnten wir uns absolut nicht begeistern und uns durchaus nicht damit einverstanden erklären. Das Tempo war stellenweise viel zu langsam und gehalt, jedoch ihre Wirkung vollkommen verloren ging. Das „Jäger-Weise“ von Storch mit Hornquartettbegleitung kam voll, schön und wirkungsvoll zur Geltung. Die zum Vortrag gebrachte litauische Komposition „Au“ des den Ausübenden nach jedem Vortrage an brauendem Beifall nicht fehlte, brauchten wir wohl nicht besonders hervorzuheben; gleichen Beifall leitete auch die Kapelle des Regiments v. Borda zu verzeichnen, die unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Siegel den instrumentalen Teil des Abends übernahm. Zu wirtlichem Vortrag kamen die reizende Ouverture z. Op. „Mignon“ von Thomas, Intermezzo a. d. Op. „Der Bajazzo“ von Leoncavallo, Finale a. d. Op. „Die Jüdin“ von Galyev,

der wunderbar klingende „Liebestraum nach dem Valle“ von Gajbulka u. a. m. — Ziehen wir das Facit des Abends, so können wir konstatieren, daß der Verein durch die geistige Aufführung seine Geschichte um ein ehrenvolles Blatt bereichert hat. Möge er auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen!

(Das Extra-Konzert.) Das die Kapelle des Regiments v. d. Warmig gestern Abend im Saale des Artushofes veranstaltete, war zahlreich besucht. Das zum Vortrag gebrachte geistige Programm wurde mit der der Kapelle eigenen Präzision und Erfrattheit durchgeführt und erntete, wie immer, schallenden Beifall.

(Affentheater.) Eduard Schuster's Circus und Affentheater, das gegenwärtig vor dem Bromberger Thore seine Vorstellungen giebt, erfreut sich, wie wohl zu erwarten stand, des regsten Besuches. Vor allem sind es unsere Kleinen, die an den Vorstellungen der dreifüßigen Thiere, als Affen, Hunde, Hasen, Ziegen, ihre Freude haben und den Kunststücken der Vierfüßler unter Jauchzen und Händeklatschen mit Interesse folgen. Auf die Leistungen der Künstler kommen wir in nächster Nummer noch speziell zurück.

(Oktober-Quartal.) Die Schloffer, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windmacher und Feilenhauer-Zunft hielt Sonnabend in der Zunftsgesellschaft ihr Oktober-Quartal ab. Es wurden 11 Lehrlinge in die Zunftrolle eingeschrieben und 8 Schloffer- und 1 Büchsenmacherlehrling zu Gesellen freigegeben. Obermeister Tiff ermahnte mit eindringlichen Worten die Ein- und Ausgeschiedenen, sich zu tüchtigen und brauchbaren Menschen heranzubilden. Es wurde der Beschluß gefaßt, eingehende Klagen von jetzt an dem Gewerbegericht zu überweisen. Ferner wurde ein früher schon gefaßter Beschluß, die Schloffer- und Büchsenmacherlehrlinge in Hofweien betreffend, in allen Theilen aufrecht erhalten. Bei der Wahl eines Vorstandsmitgliedes wurde der bisherige Obermeister Stellvertreter und Schriftführer Lehmann wieder gewählt. Rentant Seepolt erlegte alsdann den Kassenbericht pro 1892/93. Danach betragen die Einnahmen 525,31 Mk., die Ausgaben 443,55 Mk. Es verbleibt ein Kassenbestand von 81,76 Mk. Es wurden noch einige Zunftangelegenheiten erledigt, woran sich die Meisterafel und gemüthliches Beisammensein der Meister schloß.

(Beizwechsel.) Das Herrn Carneci gehörige Grundstück Mocker Nr. 811 ist Sonnabend in dem Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 903 Mk. in den Besitz des Eigentümers Herrn Klomp-Mocker übergegangen.

(Feuer.) Am 18. d. Mts. abends 11 Uhr brach in Balbau auf dem dem Ziegeleibehrer Herrn Rittmann aus Leibitz gehörigen Grundstück Feuer aus und legte das darauf befindliche Einwohnerhaus bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Dabei wurde sämtliches dem Zieglemeister Brauer gehörige Mobiliar im Werthe von 6458 Mk. ein Raub der Flammen. Es ist versichert; ebenso das Haus mit 1950 Mk. bei der westpreussischen Feuerversicherungs-Gesellschaft. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts Näheres bekannt.

(Trajektfahrdampfer.) Heute Vormittag passirten zwei Trajektfahrdampfer von immenser Beschaffenheit die Weichsel. Dieselben sind auf der Schichauschen Werft in Elbing erbaut und gehen nach Rußland.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Anzahl Hutbänder in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Wasserstand.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 0,32 Meter über Null. Das Wasser steigt.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Rixdorf, Kreis Teltow, erkrankte eine Frau, nachdem sie die Wäsche ihres von Havelberg zurückgekehrten, an Diarrhöe leidenden Ehemannes gewaschen hatte, an Cholera. In Berghausen, Kreis Nieder-Barnim, eine Erkrankung mit tödlichem Ausgange. In Havelberg drei Erkrankungen. In Stettin wurde bei 6 zwischen dem 15. u. 19. Oktober Erkrankten (davon 5 bereits gestorben) Cholera nachgewiesen; von den früher gemeldeten Krankheitsfällen sind zwei tödlich verlaufen. In Warsow, Kreis Randow, 3 Neuerkrankungen, davon 2 mit tödlichem Ausgange. In Hadersleben, Regierungsbezirk Schleswig, wurde bei zwei Matrosen des schwedischen Dampfers „Stalwar“ Cholera festgestellt. In Tönning, Kreis Eiderstedt, eine tödlich verlaufene Erkrankung.

(Zur Ermordung des Grafen Blücher.) Gegenüber den vielen Personen, die über die Ermordung seines unglücklichen Bruders, des Grafen Adolf Blücher-Wiechow, in den verschiedenen Blättern stehen, theilt der „Kreuztg.“ der Königl. Hauptmann Graf Werner Blücher in Folgendem den wirklichen Thatbestand, soweit er sich ermitteln läßt, mit: Mein Bruder hatte den Jäger Thiel zu sich bestellt, um ihm Vorstellungen zu machen. Gleich darauf ist der Jäger in seine Stube gegangen, hat sich sein Gewehr geholt, ist bei meinem Bruder eingedrungen und hat einen Schuß abgegeben, der meinem Bruder den Arm zerhackt hat. Letzterer ist nun in die Nebenstube geeilt und hat die Thür zugehalten. Thiel hat durch die Thür hindurch meinen Bruder in die Seite getroffen. Darauf ist Thiel wieder hinausgeeilt, um sich Patronen zu holen, und hat auf der Treppe die ihm begegnende Gräfin mit 3 Schuß niedergestreckt. Er ist darauf nochmals in die Stube meines Bruders gegangen und hat sein Nordwerk mit zwei weiteren Schüssen beendet, nachdem er den alten, sich ihm entgegenstellenden Diener mit dem Kolben zu Boden geschlagen. Bemerken will ich noch, daß mein Bruder mit dem Thiel durchaus zufrieden war und daß letzterer anderen Dienstleuten gegenüber die Aeußerung gethan: Einer so guten Herrn hätte er noch nie gehabt und würde er auch nicht bekommen.

(Betrugsprojek.) Der Prozeß gegen die Brüder Simon und Julius Leiser wegen wiederholten Betruges und Unterschlagung, welcher vor der dritten Strafkammer am Berliner Landgericht Berlin I am 12. d. Mts. verhandelt wurde, schließlich aber vertagt werden mußte, beschäftigte gestern dieselbe Strafkammer aufs neue. Es handelte sich um Betrugsereignisse gegen einen vermögenden jungen Landwirth W., wobei falsche Vorspiegelungen über den Werth und die Belastung des Rittergutes Buchenhagen in Westpreußen, welches den Brüdern gehörte, eine Rolle spielte, um Mißbrauch von Gefälligkeits-Accepten, welche die Angeklagten von einem Restaurateur und einem Fabrikanten erschlichen hatten. Der Prozeß wurde gestern zu Ende geführt und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Simon Leiser nur wegen Betruges in dem Falle, in welchem es sich um das Gut handelte, zu anderthalb Jahren Gefängniß, von denen vier Monate durch die Untersuchung als verbüßt erachtet werden, in den anderen beiden Fällen erfolgte Freisprechung. Julius Leiser wurde freigesprochen.

(Seifenschwindel.) Großes Aufsehen erregt in den Kreisen der Parfümerie- und Seifenbranche Berlins, ja ganz Deutschlands die Verhaftung der Inhaber der Seifenfabrik von Wiffig und Co., der Kaufleute Wiffig und Mosesmann. Unter der oben angegebenen Firma betrieben die beiden Geschäftsleute früher in der Weihenburgerstraße, jetzt in dem Hause Gollnowstraße 39 eine Parfümerie- und Seifenfabrik, der Mosesmann vorstand. Wiffig war der Leiter einer in Leipzig stationirten Filialfabrik und die Inhaber beschäftigten in ihrem Etablissement ein großes Personal. Es soll sich um Fälschung von Schlüs-

selnen handeln. Am Freitag voriger Woche wurde Mosesmann verhaftet, während der Sojus in Leipzig gestern festgenommen wurde. Die Bücher der Firma wurden beschlagnahmt und auch verschiedene Mitglieder des Personals verhaftet, sodaß im ganzen 8 Personen sich hinter Schloß und Riegel befinden. Mosesmann ist eine auf Berliner Rennplätzen sehr bekannte Persönlichkeit.

(Brand.) Die große Portland-Zementfabrik von Langendorf bei Zehoe ist vollständig niedergebrannt.

(Zum Kantener Knabenmorde.) Der Kriminalkommissar Nautenberg setzt seine Nachforschungen zur Ueberführung des Knabenmörders eifrig fort. In den letzten Tagen sind, wie wir der „Staatsbürger Ztg.“ entnehmen, der Gärtner Mölders, sowie die Knaben Stephan Kernber und Gerard Heister, die Hauptbelastungszeugen Duschoffs, vernommen worden. Durch die sich gegenseitig ergänzenden Aussagen dieser drei Personen wurde festgestellt, daß der kleine Joachim Hegmann am Vormittag des 29. Juni 1891 im Duschoff'schen Hause verschwunden und seitdem lebend nicht wieder gesehen ist. Wenn die „Köln. Ztg.“ neulich schrieb, das neue Verfahren richtet sich nicht gegen Duschoff, so ist das ebenso falsch, wie wenn man sagen wollte, es richtet sich gegen Duschoff. Es ist vorläufig nur ein Ermittlungsverfahren, und wen dasselbe belasten wird, konnte beim Beginn desselben niemand wissen.

(Schneefall.) In der Nacht zum Sonnabend ist in Sofia starker Schneefall eingetreten. Man befürchtet Verkehrsstörungen.

(Schiffsunfall.) Wie aus Bordeaux gemeldet wird, ist der französische Dampfer „Elen Isabelle“, nach Buenos-Ayres unterwegs, gesunken; 14 Personen der Besatzung ertranken. — Der am 7. d. Mts. von Newyork abgegangene und vorgestern in Neapel eingetroffene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „München“ hatte während der Reise Feuer an Bord, wodurch ein Theil der Ladung beschädigt wurde. 28 Ballen Baumwolle mußten über Bord geworfen werden, um die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Oktober. Im Ministerium des Innern fand ein Diner statt, bei welchem der Ministerpräsident Dupuy zuerst einen Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland, die Kaiserin und die kaiserliche Familie und dann einen solchen auf den Admiral Avelann, die russische Marine und das russische Heer ausbrachte. Hierauf erwiderte der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim: „Es ist vielleicht das letzte Mal, daß ich während der gegenwärtigen Feste die Gelegenheit habe, öffentlich die Gesundheit des Präsidenten der Republik auszubringen, und ich möchte deshalb meinem Trinkspruch den lebhaftesten Ausdruck verleihen. Je stärker aber die Gefühle, desto schwächer der Ausdruck. Ich rufe deshalb aus vollem Herzen nur: „Es lebe der Präsident Carnot! Es lebe der Präsident der französischen Republik“. Dann hielt Admiral Avelann folgende Rede: „Seit dem Tage, wo die Schrauben unserer Schiffe in den französischen Gewässern arbeiten, befinden wir uns in einem Zauberlande und schreiten von Wunder zu Wunder. Dieser zehntägige Zauber ist so mächtig gewesen, daß uns das Bewußtsein für die Zeit abhanden gekommen ist. Wir befinden uns heute bei dem Minister des Herzogs Frankreichs. Ich trinke auf die Gesundheit des Ministerpräsidenten Dupuy, auf das Wohlergehen Frankreichs“.

Warschau, 23. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 1,88, heute 2,11 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Okt.	21. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	212-20	212-10
Wechsel auf Warschau kurz	212-	211-90
Preussische 3% Konsols	85-30	85-30
Preussische 3 1/2% Konsols	99-90	100-
Preussische 4% Konsols	106-30	106-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	64-80	64-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	62-50	62-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	95-75	95-90
Disconto Kommandit Antheile	170-25	169-60
Oesterreichische Banknoten	160-60	160-65
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	141-	142-20
Mai 94	151-	152-20
Wol in Newyork	68-50	68- 3/4
Hoggen: Ioto	124-	125-
Oktbr.-Nov.	124-	124-50
Nov.-Dezbr.	124-50	124-50
Mai 94	131-50	131-70
Rübdl: Nov.-Dez.	47-50	47-50
April-Mai	48-40	48-40
Spiritus:		
50er Ioto	52-10	52-40
70er Ioto	33-70	32-80
Nov.-Dezbr.	31-50	31-20
Mai 94	37-90	37-40
Diskont 5 pCt., Lombardinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Berlin, 21. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3906 Rinder, (dabei 122 schwedische), 6189 Schweine, darunter 183 Bafonier (ca. 800 Bafonier, nach Schluß des Mittwoch-Marktes angekommen, waren schon auf Grund früherer Abchlüsse fortgeschafft worden); 935 Kühe, 7510 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich recht langsam zu weichen Preisen ab. Der Markt wird nicht geräumt. Der 1. und 2. Qualität gehörten etwa 1500 Stück an. 1. 53-57, 2. 47-51, 3. 36-43, 4. 31-34 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Für inländische Schweine wurden die von uns notirten Preise nur zu Anfang des Marktes bewilligt; später verflaute sich das Geschäft bei ganz unbedeutendem Export derartig, daß zu rückgängigen Preisen nur mit Mühe geräumt werden konnte. 1. 56 bis 57, 2. 53-55, 3. 43-52 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier hinterließen zwar Ueberstand, waren aber bei gebesserten Preisen fest und brachten 43-44 Mk. mit 50-55 Pfund Tara per Stück. Angemeldet sind für heute noch 37 Waggons mit Bafonieren und Galizjern. — Der Rälberhandel verlief ruhig, in geringer Waare gedrückt, bei geringem Preisfall. 1. 60-63, ausgeuchte Waare darüber; 2. 55-59, 3. 47-53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Bedarf an Hammeln zeigte sich der Zufuhr angemessen; infolgedessen zogen die Preise durchweg an und wurde ausverkauft. 1. 44-48, beste Wämmer bis 54; 2. 32-42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Schleswig-Holsteiner 24-30 Pf. pro Pfund lebend, in Einzelfällen auch darüber.

Rdnigsberg, 21. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß, still. Zufuhr 10000 Liter. Ioto kontingentirt 53,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 33,75 Mk. Gd. Oktober, November-März Frühjahr 1894.

Schutzmittel. Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken. W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, Mittwoch den 25. Oktober 1893

- nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Die Superrevision der Rechnungen der städtischen Sparcasse für die Jahre 1889, 1890, 1891 und 1892. 2. Erstattung von Projektkosten an den Marktstandsgeld-Bücher Kreuzkowski. 3. Superrevision der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1892. 4. Desgleichen der Feuerlojetatskasse. 5. Desgleichen der Kinderheim-Kasse pro 1892/93. 6. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat August 1893. 7. Das Ausscheiden des Herrn Kaufmann Carl Pichert aus der Stadtverordneten-Versammlung wegen Krankheit. 8. Die Bezeichnung zweier Wegestrecken am Rothen Wege. 9. Ein Schreiben des königlichen Provinzialschulkollegiums zu Danzig in der Angelegenheit der Umwandlung des Realgymnasiums. 10. Die Annahme eines dritten Thierarztes für das städtische Schlachthaus während der Wintermonate. 11. Bewilligung der Kosten für einen Laufburschen für das städtische Schlachthaus. 12. Die Vergebung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das neu zu erbauende Kühlhaus auf dem Schlachthaushofe. 13. Desgl. der Lieferung und Aufstellung der Maschinen u. für das Kühlhaus. 14. Bericht über die höhere Mädchenschule. Thorn den 21. Oktober 1893. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, gej. Boothke.

Herrenkleider nach Maß werden von mir unter der Garantie, daß sie gut sitzen, angefertigt. Getragene Herrenkleider werden sauber und billig gewaschen und ausgebeßert. Heinrich Schultz, Schneidermstr. Strobandstraße Nr. 15. Standesamt Thorn. Vom 10. bis 21. Oktober 1893 sind gemeldet:

a. als geboren: Ein Sohn: 1. Dem Sergeanten und ersten Kommandanturschreiber Anton Tomaszewski. 2. Droßknecht Franz Kolbecki. 3. Restaurateur Franz Smobodzinski. Eine Tochter: 1. Schuhmachermeister Joh. Wittkowski. 2. Bauunternehmer Franz Cichanowski. 3. Fleischermeister Jacob Kiehlinski. 4. Handwerksmann David Mendel. 5. Schiffer Joh. Cichanski und eine unehel. Geburt. b. als gestorben: 1. Kinder unter 14 Jahren: 1. Hedwig, T. des verst. Schuhm. Johann Samter. 2. Elise, T. des Fleischermeisters August Thomas. 3. Martha, T. des Arbeiters Bartholomäus Weber. 4. Johann Mantey, unehel. Sohn. 2. Personen über 14 Jahre: 1. Maurer Aug. Giering. 2. Arbeiter Franz Lewanski. 3. Hotelbesitzer Johann Arenz. 4. Wittwe Amalie Hoffmann geb. Jahrmaerker. c. zum ehelichen Ausgebot: 1. Schmidt Ernst Marks und Ernestine Mönch-Dresden. 2. Arbeiter Bernh. Wietk-Jaguschewicz und Anna Maciewicz - Granitz. 3. Brauer Gottlieb Deuble und Bertha Blum - Chrapitz. 4. Arbeiter Adam Szymanski und Julianna Falkowski-Gr. Kadowitz. 5. Maurer Bernh. Raum - Sandelsdorf und Auguste Trojahn-Holzweilig. 6. Arbeiter Joh. Michalski-Zulkau und Marianna Salkiewicz - Erntrode. 7. Arbeiter Michael Wegner und Antonie Hagel. 8. Kürschnermeister Jakob Joseph und Berniette Jadel - Culmbach. 9. Maurergeselle Franz Stangriski und Veronika Chrzanoski-Moder. 10. Arbeiter Karl Papenfuß und Charlotte Müller-Rügenwalde. 11. Arbeiter Herm. Steinacker u. Clara Wendel - Küßtrin. 12. Arbeiter Wladislaus Rogowski und Marianna Lewinska - Culm. 13. Ziegler Thomas Buntkowski und Mathilde Közner. 14. Arbeiter Friedrich Dräger und Emilie Bahr-Johann-Cargitz. 15. Arbeiter Johann Klögel und Anna Fessel - Roschdöwe. 16. Arbeiter Michael Arendt Papielewo und Augustine Zylla-Neuhof. Arbeiter Johann Dombrowski - Johannisdorf und Anna Hoffmann - Mewischesfelde. 18. Feldwibel Rob. Sawallisch und Margarethe Stuermer. 19. Arbeiter Andreas Kumienski-Bromberg und Wanda Wolowski. 20. Maurergeselle Megidius Telega und Franziska Wilemski. 21. Lehrer Julius Faedte - Unislaw und Clara Käthelholz. 22. Kutcher Karl Buchholz und Anna Heppner-Wohrunge. 23. Arbeiter Anton Benkert und Sophie Wajenska - Podgorz. 24. Zahnarzt u. Assistent Roman Buczkowski und Marie Marcinkowski - Trempen. 25. Schneider Viktor Prufinski und Julianna Wisniewski. d. ehelich sind verbunden: 1. Maurergeselle Johann Martewicz mit Franziska Olejniczak. 2. Maurergeselle Franz Jablonski mit Emma Broeder. 3. Musiker Theodor Fritsche mit Marie Hoffmann. 4. Zahntechniker Aspirant Gerhard Claassen-Stettin mit Anna Rumpf. 5. Bahnmeister Karl Gsch-Brotius mit Martha Baglowski geb. Karpinski. 6. Arbeiter Julian Biedke mit Mathilde Amenda. 7. Hausdiener Johann Zulkowski mit Marianna Wojnowski. 8. Arbeiter Ignaz Kowalski mit Theophila Cywinski.

Holzverkaufs-Bekanntmachung. Königliche Oberförsterei Schirpsitz. Am Mittwoch den 25. Oktober 1893 von vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz folgende Kiefer-Brennhölzer und zwar: a. Aus dem Einschlag des vorigen Wirtschaftsjahres: ca. 78 Km. Kloben, ca. 9 " Knüppel, ca. 480 " Stubben I. Klasse; b. aus dem Trocken-Einschlag des laufenden Wirtschaftsjahres in den Schutzbezirken Lugau und Schirpsitz: ca. 400 Km. Kloben, " 260 " Spaltknüppel, " 60 " Reiser I Klasse, " 200 " Reiser III Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden. Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Beamten geleistet. Schirpsitz den 21. Oktober 1893. Der Oberförster, Gensert.

Maukörbe Patent Steinbach D. R.-P. 60 552 - neu und höchst praktisch - zu Originalpreisen zu haben bei Emil Puppel, Heiligegeiststraße 7.

Import von Cognac Rum-Arac. Likör- u. Essenzen FABRIK. Spiritus-Handel. Hugo Hesse & Co. Thorn Lachs Cigarren en gros. ESSIG-Sprit-Fabrik. Inhaber: Hugo Hesse.

Bekanntmachung. In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 20 bei der Gesellschaft S. Kuznitsky & Co. folgender Vermerk eingetragen: Der Banquier Adolf Jarislowsky in Berlin ist als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten, so daß die Gesellschaft nunmehr folgende sind: 1. der königliche Kommerzienrath Simon Kuznitsky zu Breslau, 2. der Kaufmann Adolf Graetzer zu Breslau, 3. der Kaufmann Ernst Kuznitsky zu Rattowitz, 4. der Banquier Adolf Jarislowsky zu Berlin. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur befugt der Kommerzienrath Simon Kuznitsky, der Kaufmann Adolf Graetzer und der Banquier Adolf Jarislowsky. Thorn den 18. Oktober 1893. Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung. Dienstag den 24. Oktober vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsbauwes hier selbst 88 Scheeren, 1 Tesching, 1 Arifon, 1 gold. Damenuhr, 1 Sopha, 1 Regulator, ein Nußbaum-Spiegelschrank und eine Affende-Menage öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Thorn den 23. Oktober 1893. Liebert, Gerichtsvollzieher f. A.

Zwangsversteigerung. Dienstag den 24. Oktober 1893 vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichts 4 messingene Kessel, 1 kleinen runden Tisch, 1 Regulator, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderspind zwangsweise versteigern. Thorn den 23. Oktober 1893. Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

GUMMI-waaren, sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet Gust. Graf, Leipzig. 31. Preisl. g. Couv. m. Adr. u. 20 Pf.

Bekanntmachung. Circa 2000 Meter Buchsbaum hat abzugeben Dom. Trzebcz bei Nawra. 1000 Preismarken, ca. 170 Sorten 60 Pfg., 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk., 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei G. Zehmeyer, Nürnberg. Ankauf, Verkauf.

3 1/2 Meter Winter-Cheviot zum Anzug für 9 Mark in schwarz, blau und braun liefert p. Post franco durch ganz Deutschl. Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen, Friedrichstr. 86. Musterwahl für Anzug- und Federzieherstoffe in allen Qualitäten wird franco zugesandt.

Bitte zu beachten! Gegen Nässe und Kälte empfehle ich meine selbstfabrizirten, warmen Filz- u. Tuchschuhe, desgl. Stiefeln für Herren, Damen und Kinder. Ferner Fehnwärmer, alle Arten Filz-, Kork-, Stroh-, Foh- u. andere Einlegesohlen, Gummischuhe, nur echte russische, besten Fabrikats. Alle Arten Herren-Filzhüte, deutsche und englische Fabrikate, ferner Herrenmützen, nur das Allerbeste. Alleinverkauf für Thorn von Herren-Hüten aus der Fabrik von P. und C. Habig in Wien. G. Grundmann, Hutfabrikant, Breitestraße 37. Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billig.

Prof. Jägers Wollwäsche! Senden, Sacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlt F. Menzel.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldtschen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: Gustav Oterski.

Zwei 4 Jahr alte Wallache, Reitpferde für mittl. und schweres Gewicht, mit hervorragenden Gängen, dunkel und hellbraun, stehen zum Preise von 700 und 800 Mark auf der Domäne Griewe bei Unislaw zum Verkauf.

Frankheits halber kann ich zur Zeit meine Praxis nicht ausüben. Dr. med. Wierzbowski. C. Preiss, Breitestr. Nr. 32. Goldene Herren-Uhren von 36-400 Mark Damen-Uhren " 24-150 " Silberne Herren-Uhren " 12-60 " Damen-Uhren " 15-30 " Nickel-Uhren " 4-15 " Reelle Werkstatt für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Schon am 25. Oktober cr. findet bestimmt die Ziehung der Rothen Kreuz-Lotterie statt; Hauptgewinne: Mk. 50 000, 20 000 u. Original-Lose à Mk. 3,50; außerdem noch, soweit der Vorrath reicht, 10 Pf.-Lose (11 Stück für 1 Mk.) empfiehlt die Haupt-Agentur: Oskar Drawert, Altstäd. Markt.

Da ich mein Geschäft aufgeben, beabsichtige ich junge Damen, welche das hiesige Seminar oder die Gewerbeschule besuchen, in Pension zu nehmen. Auch jüngere Schülerinnen finden freundliche liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Aufnahme sofort. Amalie Nehring, geb. Dietrich, Thorn, Stadt-Bahnhof.

11 000 Mk. sind zur sicheren Stelle hypothekarisch zu vergeben. Von wem? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Hilliers Färberei und Gerberoben - Reinigungs-Anstalt Elisabethstrasse 4. Rothe Kreuzlotterie, Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 15 000 und 10 000 Mk. bare Geldgewinne. Ziehung am 25. Oktober. Original-Lose à 3 Mk. 50 Pfg.; außerdem Anteil-Lose à 10 Pfg., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mark, empfiehlt das Lotterie-Comptoir von Ernst Wittenberg, Feglerstr. 30.

Verkauf 50-60 Stück Frühbeetfenster, ganz neu, ohne Glas; alte im guten Zustande mit Glas gebe ganz billig ab. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. la Gsch-Kartoffeln offerirt billig und liefert frei Haus Amand Müller. Sämmtliche Schmiede- und Stellmacherarbeiten werden gut und billigst ausgeführt von J. Kuczynski, Schmiedemstr., Thurmstraße 10. Empfehle mich ganz besonders als Aufbeschlagschmied.

Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettlinette, Leinwandwaren und fertige - Wäsche - kauft man am billigsten bei J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12. Streng feste Preise.

Sargmagazin von J. Golaszewski, Jakobstraße 9 empfiehlt sein großes Lager in Metalls, Eichen- und Kiefern-Särgen. Eine Dezimalwaage zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Btg. Für Rettung von Trunksucht! versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorkennen, zu vollziehen, keine Berufsänderung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat - Anstalt VIII a Christina bei Säckingen, Baden.“

Eine möblierte Wohnung, 1. Etage, vom 1. November, event. Burschengelag, zu vermieten Gerkenstr. 10. Ein kl. möbl. Zim. m. Pens. z. v. Mellinstr. 102.

1 freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Tuchmacherstr. 4, III. Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr. 6de.

1 Hofwohnung 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm. Elisabethstr. 14. Möbl. Zim. m. Burschengelag. z. v. Bankstr. 4.

Mozart-Verein. Das für den 25. Oktober in Aussicht genommene Concert findet erst am 8. November statt. Um rege Theilnahme an den noch dringend nötigen Proben wird erbeten. Vor dem Bromberger Thor. Eduard Schusters großer niederländischer Circus und Affen-Theater. Den geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß von Montag ab täglich zwei Vorstellungen stattfinden, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr. Täglich Auftreten der englischen Automaten. In den Abendvorstellungen die Darstellung des optisch-agiostopischen Welt-Tableaux. Achtungsvoll Ed. Schuster.

Malutensilien! Mein Lager ist vollständig sortirt, empfehle in frischen Füllungen: Tuben für Oelmalerei, Tuben für Aquarelmalerei, Paletten in Porzellan und Holz, Pinsel in allen Gattungen, Malleinwand, Malpapier, Malcartons, Malkarten, Firnisse und Lacke, Zeichenpapiere in allen Tönen und Stärken, sämtliche Zeichenutensilien, Holz- und Tonsachen zum Bemalen.

Malvorlagen in überraschend schöner u. grosser Auswahl. Halte mein Lager bestens empfohlen. E. F. Schwartz, Buchhandlung. Ich suche zum 1. 11. cr. einen gewandten Schreiber. Thorn den 23. Oktober 1893. Der Amtsanwalt.

Ein Maschinentechniker wünscht jungen Leuten theoretischen Privatunterricht im Dampf- und allgemeinen Maschinenbau, Zeichnen und Berechnen an Maschinentheilen und Hebezeugen, Algebra, Mechanik, Festigkeitslehre, Trigonometrie, Planimetrie, darstellender Geometrie, Logarithmen, und Elektrotechnik vom 1. November cr. zu erteilen. Gesl. Anfragen durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Klempnergeselle findet dauernde Beschäftigung bei V. Kunzki. 2 Lehrlinge zur Tischlerei können eintreten bei J. Golaszewski, Tischlermeister. Die von Herrn Oberstaatsarzt Ruch innegehabte Wohnung, best. a. 5 Zim. u. Bad, für 800 Mk. v. 1. Oktober 1893 zu verm. W. Zielke, Coppersnitzerstr. 22.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Feglerstraße 18. Gerkenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Aude, Gerdenstraße 8. Ein möbliertes Zimmer Breitestr. 41. Vierställe zu verm. Gerkenstraße 18. Breitestraße 6 1. Etage ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Breitestraße 11. I. Hirschberger.

Möbliertes Zimmer z. v. Gerkenstr. 14. Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Culmerstr. Nr. 4. III. Etage, zu vermieten. Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten Mauerstraße 38.

Ein gut möbl. Zimmer ist z. verm. I. Etage. Jakobstr. 17. F. Czarnacki. Breitestr. Nr. 43, 1. Etage sind 2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel, sowie Burschengelag per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft. Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelag. Bude 18.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten Coppersnitzerstraße 18. Zwei mittlere Wohnungen bei F. Pohl, Gerkenstraße 14. Ein möbliertes Zimmer nebst Entree u. Burschl. von sof. zu verm. I. Kurowski, Reußstr. 2.

Möbl. Vorderzimmer für 1-2 Personen m. a. o. Pens. z. v. Strobandstr. 15 II. Herrschaftl. Wohnungen von 5 und 7 Zimmern mit Stallung sind von sofort Mellinstr. 89 zu vermieten. B. Fehauer.

Bachstr. 12 part. ist ein fein möbliertes Vorderzimmer n. Kab. u. Burschengelag, bisher von einem Offizier bewohnt, verpachtungshalber von sofort zu vermieten. Zu erfragen Strobandstraße 13, part. Hund entlaufen! Jagdhund, langhaarig, braun und weiß gefleckt, trägt Halsband mit „Premierlieut. Rudolph J. Reg. 23. Reife“, hört auf „Stropp“. Wiedererfasser erhält 10 Mark Belohnung. Abzugeben an die Exped. Thorn. Hierzu Lotterie-Gewinnliste.